



**COME
RES**

*Advancing Renewable
Energy Communities*

Erneuerbare-Energie- Gemeinschaften in Europa voranbringen

**Bezahlbare Energie.
Lokale Eigentümerschaft.
Widerstandsfähigkeit.**

www.come-res.eu

Titel →

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften in Europa
voranbringen: Bezahlbare Energie. Lokale
Eigentümerschaft. Widerstandsfähigkeit.

Nutzungshinweise →

Diese Veröffentlichung wurde im Rahmen des
Projektes COME RES erstellt und ist lizenziert
unter einer Creative Common Namensnennung
4.0. International (CC BY-ND 4.0).

Datum der Veröffentlichung →

Januar 2023

Autor →

→ Arthur Hinsch (ICLEI Europe)

Mitautor*innen →

→ Dr. Maria Rosaria Di Nucci (FU Berlin)
→ Michael Krug (FU Berlin)
→ Carsten Rothballer (ICLEI Europe)
→ Lucy Russell (ICLEI Europe)

Übersetzung →

→ Dörte Themann, Helena Michalke
(beide FU Berlin)



Basierend auf den durchgeführten Arbeiten
und Ergebnissen aller Projektpartner des
COME RES-Projektes

Design und Layout →

unger+ kreative strategien GmbH
www.ungerplus.de

Über das Projekt →

COME RES ist ein Horizon2020-Projekt, das
den Anteil der erneuerbaren Energien im
Stromsektor erhöhen und Erneuerbare-Energie-
Gemeinschaften in neun europäischen Ländern
voranbringen möchte. Dabei unterstützen
Regionen mit einer fortgeschrittenen Entwicklung
von Energiegemeinschaften Regionen, die noch
über ein großes Entwicklungspotenzial verfügen
(sog. Zielregionen).

Erfahren Sie mehr →

www.come-res.eu

Bildnachweise →

→ Gyuszkó / Dreamstime (1)
→ Benjamin Haas / Dreamstime (2)
→ Eduard Zayonchkovski / Dreamstime (4)
→ Yuri Arcurs / Dreamstime (9)
→ Martin Bergsma / Dreamstime (11)
→ Dr. Maria Rosaria Di Nucci (13)
→ Temistocle Lucarelli / Dreamstime (17)
→ Dezzor / Dreamstime (18)
→ Croma Store (21)
→ Rtbilder / Dreamstime (23)
→ Richard Billingham / Dreamstime (24)

Inhalt

Vorwort	SEITE → 4
Die Macht der Gemeinschaft in Zeiten der Energiekrise	SEITE → 6
Jetzt erst recht: Erneuerbare-Energie- Gemeinschaften ermöglichen!	SEITE → 8
Best Practice in ganz Europa. Was kann übertragen werden?	SEITE → 12
Chancen und Hindernisse für die Finanzierung von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften	SEITE → 14
Lokale/regionale Regierungen und Erneuerbare- Energie-Gemeinschaften – ein perfektes Duo	SEITE → 16
Die Komplettlösung für alle Fragen rund um Energiegemeinschaften: Die Energy Community-Plattform	SEITE → 20
Ausblick	SEITE → 22
Hilfreiche Ressourcen	SEITE → 22



Vorwort

Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (engl. RECs) können eine wichtige Rolle beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft spielen, indem sie den Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix erhöhen, für Flexibilität sorgen, indem sie Energieangebot und -nachfrage auf lokaler Ebene ausgleichen, Kosten senken und einen lokalen Mehrwert schaffen. In Übereinstimmung mit vielen Forschungsergebnissen zur sozialen Akzeptanz erneuerbarer Energien hat COME RES herausgestellt, dass lokale Eigentümerschaft von Projekten und lokaler Nutzen wichtige Akzeptanzfaktoren sind, da sie Vertrauen und Einfluss auf Prozesse schaffen. Somit bieten Energiegemeinschaften - und insbesondere RECs – ein fruchtbares Terrain für die Transformation des Energiesystems ‚von unten‘ und leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Dezentralisierung des Energiesystems.





Im Rahmen von COME RES analysierten 16 Partner aus Belgien, Deutschland, Italien, Lettland, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Portugal und Spanien Hindernisse, Triebkräfte, Potenziale, Positivbeispiele, Geschäftsmodelle, Transfermöglichkeiten sowie politische Entwicklungen mit dem letztendlichen Ziel, die Etablierung von RECs zu erleichtern und die Umsetzung eines so genannten Regulierungsrahmens zu unterstützen.

Die neugefasste Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) verlangt von den Mitgliedstaaten, dass diese die Etablierung von RECs durch die Schaffung eines förderlichen Regulierungsrahmens unterstützen sollen. Dies ist ein gewichtiger Treiber, aber die Komplexität der Vorschriften im Zusammenhang mit Gemeinschaftsenergie ist nicht leicht zu bewältigen. Mit Hilfe von sog. Ländertischen, die in allen neun Ländern eingerichtet wurden und sich aus den Projektpartnern und engagierten Energiegemeinschaften, Genossenschaften, Kommunen, Verbänden, Behörden, und weiterer Markt- und Politikakteure zusammensetzen, hat COME RES u.a. kritische Hindernisse untersucht, die den RECs im Wege stehen. Dies wurde mit einer umfassenden Analyse zum Stand der Umsetzung der RED II und entsprechenden Politikempfehlungen abgeschlossen.

Eine Besonderheit unseres Projekts besteht darin, dass es sich auf eine Reihe von sog. Zielregionen in den neun Ländern konzentriert, in denen gemeinschaftliche Energieinitiativen noch weiter ausgebaut werden können, sowie auf sog. Modellregionen, in denen die Entwicklung schon relativ

fortgeschritten ist. In den letzten dreißig Monaten hat COME RES die politischen, administrativen, rechtlichen, sozioökonomischen und räumlichen Charakteristika sowie die Gründe für die verzögerte Entwicklung von RECs in diesen Zielregionen analysiert. Anpassungen in der Planungs- und Beteiligungspraxis sowie bei den Eigentumsstrukturen brauchen Zeit. Lokale Behörden haben oft mit Zeit-, Informations- und Personalengpässen zu kämpfen. Im Rahmen von COME RES haben wir übertragbare Best Practice-Beispiele ausgewählt, vier sog. Transfer-Fahrpläne und vier regionale Aktionspläne ausgearbeitet, Lehren für die Politik abgeleitet und Empfehlungen auch für die regionale Ebene formuliert.

Diese Publikation unterstreicht, wie die COME RES-Partnerländer auf eine Fülle von Erfahrungen und innovativen Lösungen auf lokaler und regionaler Ebene zurückgreifen können und wie Elemente davon in andere Kontexte übertragen werden können und so zu einem inklusiveren und widerstandsfähigeren Energiesystem beitragen. Wir zeigen, warum RECs wichtige Mittel sind, um die tiefgreifende Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen, um Klimaneutralität in einer Weise zu erreichen, die sowohl die nationalen Rahmenbedingungen als auch Gerechtigkeitsaspekte berücksichtigt. Durch lokales Eigentum, kollektiven Selbstverbrauch und gemeinsame Nutzung von Energie können RECs dazu beitragen, die Energiekosten ihrer Mitglieder zu senken und gleichzeitig die Akzeptanz der Infrastruktur für erneuerbare Energien (EE) zu fördern. Dies spiegelt sich in dem folgenden Slogan wider, den wir für unser Projekt gewählt haben: „Langfristige Visionen mit kurzfristigen Aktionen verbinden“.

Ich lade die Leser*innen, insbesondere politische Entscheidungsträger*innen, Energiegemeinschaften, Verbände, Energieagenturen, Behörden, Marktakteure und interessierte Bürger*innen ein, sich von den hier vorgestellten Lösungen inspirieren zu lassen. Diese legen nahe, dass RECs zu einem Synonym für lokale Wertschöpfung werden können und in einer Weise gefördert werden sollten, die partizipative und integrative Planungsverfahren verbessert.

Dr. Maria Rosaria Di Nucci
COME RES Koordinatorin
Research Center for Sustainability
Freie Universität Berlin

Die Macht der Gemeinschaft in Zeiten der Energiekrise

Die Bürger*innen in Europa und anderswo sind mit Energiepreisen konfrontiert, die noch nie so hoch waren. Viele haben Mühe, über die Runden zu kommen, während eine beträchtliche Anzahl von Energiemarktakteuren im Jahr 2022 Rekordgewinne zu Lasten der Endverbraucher*innen erzielt hat.

Gleichzeitig versuchten Regierungen auf verschiedenen Ebenen, die vielfältigen Krisen zu bewältigen, indem sie kurzfristige Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten für Haushalte sowie kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ergriffen.

Diese waren und sind zwar notwendig, bieten aber nur eine vorübergehende Entlastung und sind auf lange Sicht nicht geeignet. Die gegenwärtige Krise zeigt, dass es zwingend notwendig ist, sich auf ein dezentrales Energiemodell zu konzentrieren, das auf erneuerbaren Energien, Speicherung und intelligenten Netzen basiert, in denen die Verbraucher*innen eine aktive Rolle im Energiesystem übernehmen. Dieses Modell ist nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich und sozial nachhaltig. Doch paradoxerweise zeigen sich die negativen Auswirkungen einer Energiekrise vor allem in den lokalen Gemeinschaften.

Noch nie wurde so deutlich, dass lokal ausgerichtete Energiemodelle besser geeignet sind, die Bürger*innen auf faire und transparente Weise mit Energie zu versorgen. Da sie weniger von der Volatilität des europäischen Energiemarktes abhängig sind, können lokale Energielösungen helfen, den Endverbraucher*innen erneuerbare Energien zu günstigen Preisen zu liefern und Dienstleistungen anzubieten, die

besser auf die lokalen Bedürfnisse und Besonderheiten zugeschnitten sind.

Diese Modelle sind in der lokalen Gemeinschaft verwurzelt. RECs sind ein bewährtes Mittel, um eine gerechte und integrative Energiewende zu ermöglichen. Durch lokale Eigentümerschaft, kollektiven Selbstverbrauch und Energy Sharing erweisen sich RECs als wirksam bei der Senkung Energiekosten und erhöhen gleichzeitig die Akzeptanz der Infrastruktur für erneuerbare Energien. Die Beweggründe für die Gründung einer Energiegemeinschaft sind unterschiedlich, aber fast immer besteht eine Verbindung zwischen dem Gefühl für den Ort bzw. die örtliche Gemeinschaft und dem Wunsch, das Energiesystem „zurückzuerobieren“ oder selbst in die Hand zu nehmen. Dies erstreckt sich auch auf die Senkung der Energierechnungen für vulnerable bzw. einkommensschwache Mitglieder einer REC, ohne ihnen Lösungen „von oben“ aufzudrängen. Die den RECs innewohnende demokratische und gemeinnützige Ausrichtung macht solche Lösungen möglich.

In dieser Broschüre werden unter dem Begriff „Spotlight“ Praxisbeispiele aus den COME RES-Ländern vorgestellt, die innovative Lösungen für die Förderung von RECs aufzeigen.

SPOTLIGHT

ZuidtrAnt

Die Energiegenossenschaft ZuidtrAnt in Flandern (Belgien) wurde 2013 gegründet. Eine Reihe lokaler Veranstaltungen in den Nachbarstädten und -gemeinden von Antwerpen brachte engagierte Bürger*innen zusammen, die bereits in verschiedenen Gruppen an der Verbesserung der Nachhaltigkeit ihrer Gemeinden beteiligt waren, wie Reparaturcafés, Klimaveranstaltungen usw. Neben der Erzeugung von lokalem Strom aus erneuerbaren Energien schafft die Genossenschaft einen lokalen Mehrwert, indem sie die Bürger*innen durch die Organisation des gemeinsamen Einkaufs von Solarmodulen, Hausbatterien, Energiesparberatung und Unterstützung bei der Renovierung „entlastet“. ZuidtrAnt kooperiert mit öffentlichen Wohlfahrtszentren, sozialen Wohnungsbaugesellschaften und anderen gemeinnützigen Organisationen, die sich für Menschen in Not einsetzen.



SPOTLIGHT

Grenzland-Pool

Grenzland-Pool ist ein Zusammenschluss von Bürgerenergieprojekten in Nordfriesland (Deutschland), zu dem fünf Bürgerwindparks, Bürgersolarparks, grüne Wasserstoffprojekte und andere gemeinschaftliche Energieprojekte gehören. Als einer der fünf Bürgerwindparks ist Grenzstrom Vindtved ein Produkt der örtlichen Gemeinschaft, insbesondere von Landwirten, Bürger*innen und Kommunalvertreter*innen. Die Betreibergesellschaft unterstützt die örtlichen Gemeinden, Vereine und Initiativen. Es wurde eine Stiftung gegründet, um soziale Zwecke und Energiesparmaßnahmen vor Ort zu fördern. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, dass auch jene Haushalte einen Nutzen erfahren, die bspw. aufgrund finanzieller Engpässe nicht direkt teilhaben können. Der Windpark hat in den Aufbau eines lokalen Breitbandnetzes investiert und spendet regelmäßig an lokale Organisationen wie die Feuerwehr oder für Kinderfeste.

SPOTLIGHT

Agra do Amial

Diese REC wird aktuell in einem Sozialwohnungsbauquartier in Porto (Portugal) entwickelt, wobei die Beteiligung der 181 Familien unterstützt wird. Mit dem Ziel, die Energiearmut durch Senkung der Energiekosten zu verringern, wird die REC Strom aus PV-Modulen erzeugen, der dann innerhalb der Gemeinschaft verbraucht wird, während die Überschüsse ins Netz eingespeist werden. Neben Speichereinheiten wird die REC ihren Mitgliedern auch Energiedienstleistungen im Bereich Energieeffizienz und Nachfragesteuerung anbieten, um die Nutzung des lokal erzeugten Stroms zu maximieren und die Beteiligung der Mitglieder an der Bereitstellung von Energiedienstleistungen zu fördern.

RECs sind hervorragend geeignet, das Energiesystem widerstandsfähiger zu machen, indem sie die lokale Versorgungssicherheit erhöhen und die Bürger*innen gegen hohe Energiepreise absichern.

Darüber hinaus sind RECs ein hilfreiches Mittel, um die Bürger*innen vor den Preisschwankungen des Strommarktes zu schützen. Gleichzeitig liefert die COME RES-Analyse zu den Potenzialen von RECs in den Zielregionen wichtige

Erkenntnisse zu den Maßnahmen, die noch erforderlich sind. Obwohl in den COME RES-Zielregionen allgemein ein hohes Potenzial für Investitionen in EE-Anlagen durch die Bürger*innen besteht, können die entsprechenden politischen Ziele oft nur erreicht werden, wenn diese Direktinvestitionen durch Investitionen von KMU oder lokalen Behörden bzw. durch andere Finanzierungsoptionen ergänzt werden.

Jetzt erst recht: Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften ermöglichen!

Gemeinschaftliche Energieinitiativen können auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken, weil sie in einem regulatorischen Umfeld und auf Märkten operieren, die ihren spezifischen Funktionsbedingungen nur unzureichend gerecht werden. In dieser Hinsicht ist die Geschichte von Energiegemeinschaften im Wesentlichen eine Geschichte der Anpassung und des Experimentierens innerhalb der Grenzen eines zentralisierten Energiemodells.

Wie jedoch zahlreiche Best Practice-Beispiele und die Diskussionen innerhalb der COME RES-Ländertische zeigen, sind adäquate Regelungen und ein spezieller Regulierungsrahmen für eine Etablierung der RECs von entscheidender Bedeutung.

Alle EU-Mitgliedstaaten ergreifen derzeit kurzfristige Maßnahmen, um die Belastung durch hohe Energiekosten für die Endverbraucher*innen zu senken. Eine angemessenere langfristige Lösung wäre jedoch, RECs, kollektiven Eigenverbrauch und Energy Sharing in die Energiesysteme zu integrieren. Diese Lösungen haben sich bei der Senkung der Energiepreise für Haushalte bewährt. Die neugefasste Richtlinie für erneuerbare Energien (RED II) und die Richtlinie für den Elektrizitätsbinnenmarkt (IEMD) verpflichtet die Mitgliedstaaten, einen entsprechenden förderlichen Rahmen zu schaffen. Zwar wurden hier Fortschritte gemacht, aber der Umsetzungsprozess erweist sich als schwierig und die Fortschritte variieren von Land zu Land. Während mehrere COME RES-Partnerländer grundlegende Änderungen an ihren Energiemarktdesigns vornehmen, um eine stärker von den Bürger*innen getragene Energiewende zu ermöglichen, haben nur eine Handvoll Länder einen Umsetzungsgrad erreicht, der den europäischen Anforderungen entspricht.

RECs haben das Potenzial, multiple Antworten auf die verschiedenen aktuellen Energie- und Klimakrisen zu geben. So können sie dazu beitragen, die Energiekosten/-preise zu stabilisieren und das Risiko der Energiearmut zu verringern, die Widerstandsfähigkeit des Systems und die Energiesicherheit zu stärken, den Bedarf an Investitionen in den Ausbau/Verstärkung des Stromnetzes zu verringern, lokale Wertschöpfung und Beschäftigung zu schaffen, den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie zu stärken und die lokale Akzeptanz von Projekten für erneuerbare Energien zu verbessern.

COME RES lieferte im Rahmen verschiedener Projektberichte einen umfassenden Überblick zum aktuellen Stand der

Umsetzung der EU-Richtlinien in den Partnerländern sowie Politikempfehlungen für politische Entscheidungsträger*innen auf EU- und nationaler Ebene. Die einschlägigen Materialien finden sich in der Auflistung der Projektberichte und Policy Briefs am Ende dieser Veröffentlichung.

In acht EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen hat COME RES die Politikformulierung auf nationaler und regionaler Ebene unterstützt, insbesondere durch die Ländertische des Projektes. **Die Länder sind Deutschland, die Niederlande, Polen, Portugal, Spanien, Lettland, Belgien (Flandern), Norwegen und Italien.** Alle Ländertische haben erfolgreich politische Entscheidungsträger*innen und Verwaltungsakteure eingebunden und die Beteiligung von Ministerien, lokalen Behörden, Politikberatungsorganisationen usw. sichergestellt.

Ebenfalls konnten viele Energiegemeinschaften incl. Energiegenossenschaften sowie relevante Verbände und andere Interessengruppen eingebunden werden. Auch wenn nicht alle Interessengruppen bei allen Aktivitäten in allen Ländern vertreten waren, sorgten die beteiligten Gruppen für eine Vielfalt von Perspektiven und Interessen im Hinblick auf die Entwicklung von RECs.

Alle Ländertische widmeten einen Teil ihrer Aktivitäten der Diskussion über die Umsetzung der RED II in dem jeweiligen Land und lieferten Bewertungen zum aktuellen rechtlichen und regulatorischen Rahmen für RECs. Diese Diskussionen ermöglichten es den Projektpartnern, die Umsetzung der relevanten Bestimmungen zu begleiten und die Perspektiven der verschiedenen Interessengruppen zu beleuchten. Die Aktivitäten der Ländertische waren besonders wichtig, um politische Entscheidungsträger*innen zu unterstützen, die für die Entwicklung der Rahmenbedingungen für RECs verantwortlich sind. Die sog. COME RES „Policy Labs“ boten ein neutrales Forum, um die Ausgestaltung des Rechts- und Regulierungsrahmens sowie die Berücksichtigung von RECs in einschlägigen Förderprogrammen für EE zu diskutieren.





SPOTLIGHT

Ländertisch in Lettland

In Lettland wurde der Prozess der Umsetzung der RED II in nationales Recht von Anfang an durch den Ländertisch begleitet. Das Wirtschaftsministerium war ein regelmäßiger Teilnehmer an den Ländertischen; die zuständigen Ministerialbeamt*innen beteiligten sich aktiv an einem gegenseitigen Informationsaustausch und informierten die Teilnehmer*innen regelmäßig über die Umsetzung des EU-Gesetzespaketes „Saubere Energie für alle Europäer“ (Clean Energy Package) in lettisches Recht und luden sie ein, Gesetzesentwürfe zu kommentieren und Stellungnahmen abzugeben. Die inspirierende Rolle von COME RES wurde in der Begründung des geänderten lettischen Energiegesetzes und des Strommarktgesetzes offiziell anerkannt.

SPOTLIGHT

Gemeinsamer Ländertisch Flandern/Niederlande

Im belgisch-niederländischen Ländertisch arbeiteten Stakeholder aus Flandern (Belgien) und den Niederlanden grenzüberschreitend zusammen. Dies erleichterte die Vernetzung von Akteuren, die unter anderen Umständen vermutlich nicht miteinander in Kontakt getreten wären. Der Ländertisch war für die beteiligten Akteure eine einzigartige Erfahrung. Sie bekamen eine Vorstellung davon, wie sich die Dinge „jenseits der Grenze“ grundlegend unterscheiden können und wie verschiedene Länder auf dieselben europäischen Rechtsvorschriften reagieren.

SPOTLIGHT

Ländertisch in Norwegen

Die Diskussionen in Norwegen haben die unterschiedlichen Interessen der Stakeholder und die teilweise widersprüchlichen Ansichten über RECs und lokale Energielösungen im norwegischen Energiesystem aufgezeigt. Lokale Energielösungen (einschließlich RECs) werden sowohl als wertvolles und notwendiges Element der Energiewende wahrgenommen, aber auch als potenziell störendes Element, da sie das heutige zentralisierte Stromverteilungssystem und die Verteilung der Netzkosten in Frage stellen. Um eine angemessene Entwicklung zu gewährleisten, bedarf es eines kontinuierlichen Dialogs zwischen den verschiedenen Akteuren und Entscheidungsträger*innen, um unterstützende Regelungen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Akteuren an der Basis entsprechende Möglichkeiten eröffnen (und damit gemeinschaftliche Vorteile bringen) sowie ein optimales System für die Energiesicherheit und eine gerechte Verteilung der Kosten gewährleisten.

SPOTLIGHT

Ländertisch in Deutschland

Der Ländertisch in Deutschland umfasste eine Kerngruppe von ca. 50 Stakeholdern und einen weiteren Personenkreis von etwa 100 Stakeholdern. Die Stakeholder kommen hauptsächlich aus der Zielregion Thüringen und der Modellregion Schleswig-Holstein, aber auch aus anderen Bundesländern und der Bundesebene. Ein wiederkehrender Punkt der Stakeholder-Dialoge war die Umsetzung der RED II in Deutschland. Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die von den verantwortlichen Ministerien in der Ziel- und Modellregion bestätigt wurden, ist, dass die fehlende Regelung zum Energy Sharing aktuell die Achillesferse bei der Etablierung von RECs in Deutschland darstellt. Entschieden Handeln wird deshalb als notwendig erachtet.

COME RES hat vier regionale Aktionspläne für die Entwicklung von RECs erstellt. Diese formulieren konkrete Maßnahmen, die ergriffen werden sollten oder werden, um einen förderlichen Regulierungsrahmen in den COME RES-Zielregionen zu schaffen. Aufwändige und langwierige Registrierungs-, Genehmigungs- und Zulassungsverfahren, aber auch administrative Hürden im Zusammenhang mit der Gestaltung und dem Betrieb von RECs stellen nach wie vor Haupthindernisse dar, zumal viele Energiegemeinschaften von Freiwilligen getragen werden.

Maßnahmen zur Beseitigung dieser Hemmnisse umfassen Verfahrensvereinfachung (insbesondere für kleinere Projekte), Informationsveranstaltungen mit den Genehmigungsbehörden bspw. zur Klärung der Genehmigungsfähigkeit und des Handlungsspielraums der RECs oder die technische Unterstützung bei Genehmigungsanträgen, Geschäftsmodellen, Finanzierungsmodalitäten, technischer Planung und Umsetzung, usw.



SPOTLIGHT

Aktionsplan der Region Norte

Der Aktionsplan für die Region Norte in Portugal sieht die Einrichtung von lokalen Prozessmanager*innen vor, die RECS während des gesamten Prozesses – vom Konzept bis zur Betriebsphase – begleiten. Diese Rolle könnte von lokal ansässigem technischen Personal (z.B. von Energieagenturen oder lokalen Behörden) übernommen werden, das auch eine direkte Verbindung zu den nationalen Regulierungsbehörden und Genehmigungsstellen hat.

SPOTLIGHT

Aktionsplan für Kleinpole

Der Aktionsplan für Kleinpole beinhaltet u.a. die Schaffung eines Inkubators für Energiegemeinschaften vor, um die Realisierungschancen von RECs zu testen, des Weiteren Steuerbefreiungen sowie einen erleichterten Zugang der Kommunalverwaltungen zu Informationen über die Netzanbindung in ihrem Gebiet.

SPOTLIGHT

Aktionsplan für die Kanarischen Inseln

Der Aktionsplan für die Kanarischen Inseln umfasst Maßnahmen zur Vereinfachung von Verwaltungsverfahren bei Projekten des kollektiven Eigenverbrauchs sowie die Einstellung und Schulung von Personal, um die Verbreitung/Umsetzung von RECs durch Stadträte und Kommunalverwaltungen zu beschleunigen. Außerdem soll ein Dialog zwischen Stromversorgern und öffentlichen Einrichtungen etabliert werden.

SPOTLIGHT

Aktionsplan für die Region Apulien

Im Rahmen des Aktionsplans für die Region Apulien (Italien) sollen die Erkenntnisse aus den COME RES-Transferaktivitäten insbesondere in Bezug auf mögliche Geschäftsmodelle weiter verbreitet werden. Darüber hinaus ist geplant, ein Instrument zu erarbeiten, welches die Entwicklung von RECs unterstützen soll, indem Verbindungen zu anderen Gemeinschaften in der Region und darüber hinaus geschaffen werden sollen.

Best Practice-Beispiele in Europa. Was kann übertragen werden?

Es gibt eine zunehmende Anzahl gemeinschaftlicher Energieinitiativen, aber welche Faktoren machen eine Initiative zu einem Best Practice-Beispiel, vor allem, wenn man bedenkt, dass jede Energiegemeinschaft einem spezifischen Kontext erwächst?

COME RES hat eine Reihe von Faktoren herausgearbeitet, anhand derer 10 Best Practice-Beispiele identifiziert wurden. Diese haben einen höheren Grad an allgemeiner Anwendbarkeit und sind teilweise auf andere Kontexte übertragbar. Das Lernen von den Erfahrungen Anderer liefert nützliche Hinweise darauf, wie Umsetzungshindernisse überwunden und die Marktfähigkeit von Erneuerbaren Energien in den Zielregionen verbessert werden können. Ein systematischer Vergleich der 10 Best Practice-Beispiele legt nahe, dass ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt folgendes leisten muss:

- i) Stützung auf wichtige positive Kontextfaktoren (sozial/kulturell, umweltbezogen und politisch)
- ii) Entwicklung von Finanzierungs- und Organisationsmodellen, die auf den spezifischen lokalen Kontext zugeschnitten sind
- iii) Unterstützung durch Behörden
- iv) Gewährleistung von Offenheit und Einbeziehung der Bevölkerung
- v) Einbeziehung innovativer Aspekte, die Wertschöpfung generieren

Auch wenn der Erfolg eines Projekts von der Kombination verschiedener Faktoren abhängt, so ist doch klar, dass die meisten Best Practices in irgendeiner Form finanzielle und behördliche Unterstützung erhalten haben, die für ihren Erfolg entscheidend war.

Es gibt keine „Standardlösung“ für die Entwicklung einer erfolgreichen REC. Jedes Projekt ist einzigartig und steht vor einzigartigen Herausforderungen und Chancen, die im lokalen Kontext zu verorten sind. Ungeachtet der Einzigartigkeit jeder REC ist es möglich, von anderen zu lernen: Die analysierten Best Practice-Fälle wiesen jeweils bestimmte Elemente auf, die eine gewisse universelle Anwendbarkeit haben. Im Rahmen des Projekts kam dies in den so genannten „Transfer-Fahrplänen“ zum Ausdruck. In diesen wurden konkrete Maßnahmen zur Übertragung von Elementen eines bestimmten Best Practice-Falles in eine andere Region beschrieben. Insgesamt wurden vier Transfers von Best Practice durch COME RES initiiert.

→ Ein Transferteam wurde mit Expert*innen aus Thüringen sowie aus den niederländischen Provinzen Gelderland und Noord-Brabant gebildet, um drei niederländische Best-Practice-Beispiele von Energiegemeinschaften kennen zu lernen. In den Niederlanden informierte sich die Gruppe aus erster Hand über die „Multifunktionalen Energiegärten“, den Bürgerwindpark „de Spider“ und das virtuelle Bürgerkraftwerk in Loenen. Die deutschen Stakeholder befanden das Konzept der Energiegärten für dasjenige, das im thüringischen Kontext am ehesten repliziert werden kann. Dieses Beispiel beinhaltet die Errichtung von multifunktionalen und biodiversen Energieparks für und mit den örtlichen Gemeinschaften, die sowohl Erholungs- als auch Bildungsfunktionen erfüllen. Die Energieerzeugung geht Hand in Hand mit Naturschutz und Erholung, und es besteht ein hohes Maß an lokaler Eigenverantwortung durch die Bürger*innen vor Ort. Die Übertragung dieses Konzepts auf Thüringen ist vielversprechend, und das Transferteam einigte sich auf konkrete Maßnahmen, um den Transfer zu erleichtern. Dazu gehört die Erstellung einer Informationsbroschüre mit den Kernelementen der Energiegärten und ähnlicher Konzepte in Thüringen, gefolgt von der Ausarbeitung von Kriterien für die Auswahl potenzieller Standorte.

→ In einem weiteren COME RES-Transfer wurde die Übertragbarkeit der Erfahrungen von Ecopower auf die Stadt Valfortore in Italien geprüft. Die etablierte Energiegenossenschaft Ecopower wurde in Flandern (Belgien) gegründet. Das Beispiel zeigt, wie eine erfahrene Genossenschaft Aktivitäten entwickeln und planen kann und wie die Zusammenarbeit mit anderen Energiegemeinschaften aussehen kann. Als lizenzierter Versorger ist ihr Erzeuger-/Lieferantenmodell auch für andere Regionen interessant. Hier zeigen sich aber auch die Grenzen, die durch die jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen gesetzt sind. Die italienische Gesetzgebung erlaubt es RECs derzeit nicht, als Energieversorger aufzutreten. Nichtsdestotrotz waren die Erfahrungen mit der Einbindung von Bürger*innen und die wichtige Rolle, die die Gemeinde Eeklo für den Erfolg von Ecopower gespielt hat, für die italienischen Kolleg*innen inspirierend. Es wurden





→ Das deutsch-niederländische Transfersteam

mehrere Maßnahmen konzipiert, um Bürger*innen besser einzubinden und die nationalen Förderprogramme besser zu nutzen, mit dem Ziel, Investitionen in neue PV-Anlagen zu finanzieren, ähnlich wie es in der Startphase von Ecopower geschehen ist.

- Außerdem wurde ein Transfer von der italienischen Stadt Magliano Alpi nach Lettland initiiert, um die Übertragbarkeit des von der Stadtverwaltung in Magliano Alpi entwickelten Konzepts einer REC zu prüfen. Dieser Transfer wird im nächsten Abschnitt zu Finanzierungslösungen vorgestellt.

COME RES hat nicht nur grenzüberschreitende Transferprozesse in Bezug auf Energiegemeinschaften initiiert, sondern auch Transferaktivitäten innerhalb der Länder durchgeführt.

In Spanien wurde ein Transfersteam gebildet, um die Übertragung des Modells der Energiegemeinschaft COMPTTEM auf andere Regionen, insbesondere die Kanarischen Inseln, zu erleichtern. COMPTTEM-Enercoop ist eine gemeinnützige Energiegenossenschaft, deren Ziel es ist, die Energiekosten ihrer Mitglieder zu reduzieren und schließlich das gesamte Dorf Crevillent zu 100% mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Die Transferbesuche haben zum Handeln inspiriert und es wurde beschlossen, einen Leitfaden speziell für

spanische Kommunalverwaltungen zu erstellen, der helfen soll, ähnliche Gemeinschaften zu bilden. Das „REC als Service“-Modell von COMPTTEM wurde als besonders replizierbar erachtet.

Dieser Ansatz ermöglicht es neuen Mitgliedern der Energiegemeinschaften, eine Anfangsinvestition oder eine Vorauszahlung zum Zeitpunkt des Beitritts zu vermeiden. Stattdessen wird die Anfangsinvestition durch ein Darlehen bei einem (vorzugsweise ethischen) Finanzinstitut ihrer Wahl gedeckt, das von der Genossenschaft vermittelt wird. Sobald die Anlage in Betrieb ist, werden 50 % der erzielten finanziellen Einsparungen zur Rückzahlung des Darlehens verwendet, während die anderen 50 % für einen Rabatt auf die Stromrechnung verwendet werden.

Die vier Fälle verdeutlichen, dass es möglich ist, den Transfer von Best Practice oder Elementen solcher Praktiken jenseits oder innerhalb der nationalen Grenzen anzustoßen und die im Rahmen von COME RES initiierte Zusammenarbeit auch nach Ende des Projekts fortzusetzen. Auf der Abschlusskonferenz des Projekts werden Absichtserklärungen (Memoranda of Understanding – MoUs) zwischen mehreren am Transferprozess beteiligten Akteuren unterzeichnet, um die Fortsetzung des Transfers in der Zukunft weiter zu fördern.

Chancen und Hindernisse bei der Finanzierung von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften

Die Finanzierung bleibt eine zentrale Herausforderung (aber auch eine Chance) für jede REC. Den Mitgliedern den Erwerb von Anteilen (Eigenkapitalfinanzierung) zu ermöglichen, ist die klassische Vorgehensweise. Eigentlich sind die Finanzierungsmöglichkeiten jedoch weitaus vielfältiger und reichen von der Aufnahme von Fremdkapital bis hin zu speziellen Anschubfinanzierungen, die bspw. von nationalen, regionalen oder lokalen Akteuren bereitgestellt werden.

COME RES untersuchte daher, inwieweit solide Unterstützungs- und Finanzierungsmechanismen existieren und ob die etablierten Finanzierungsmechanismen für erneuerbare Energien den Bedürfnissen von RECs gerecht werden.

Der zugrundeliegende Ansatz bestand darin, zu bewerten, inwieweit bewährte Geschäfts- und Finanzierungsmodelle für RECs auf eine andere Regionen übertragen werden können. Ferner sollte das Verständnis von jenen Faktoren gefördert werden, die den Erfolg eines Modells in einem spezifischen Kontext beeinflussen, nicht aber unbedingt in einem anderen. Die allgemeinen politischen Rahmenbedingungen spielen hier eine Rolle, da regulatorische Barrieren (z.B. in Bezug auf Energy Sharing und Netznutzung/Einspeisebeschränkungen) erfolgreiche Geschäftsmodelle und Finanzierungssysteme von RECs erheblich behindern. Dies gilt auch für Entscheidungsbarrieren bei finanziellen Investitionen.

Die Schlussfolgerung ist, dass es keine Standardlösung für die Finanzierung von RECs gibt, weil die Voraussetzungen in den Mitgliedstaaten zu unterschiedlich sind. Obwohl ein Finanzierungsmodell unkompliziert erscheinen mag,

können Netzgebühren, Konzessionsabgaben, Stromsteuern und verschiedene andere Abgaben sowie steuerlichen Vorschriften in vielen Regionen zu einem Hindernis für ein tragfähiges Projekt werden. Ähnliche Überlegungen kommen ins Spiel, wenn man die von einigen Mitgliedstaaten auferlegten Beschränkungen zur räumlichen Nähe betrachtet, die RECs daran hindern, effektiv Kapital über die unmittelbare Umgebung hinaus zu beschaffen oder die Aktivitäten von RECs auf das Niederspannungsnetz beschränken. Kleine RECs sind oft auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen, was die Beständigkeit eines Projekts über einen längeren Zeitraum in Frage stellt. Kosten für externe Expertise, Rechtsberatung oder anfallende Gebühren können ebenfalls ein Umsetzungshindernis darstellen. Einkommensschwache Haushalte können sich oft nicht an den hohen Vorlaufkosten beteiligen oder sind nicht daran interessiert, sich an RECs zu beteiligen, obwohl sie dadurch ihre Energierechnung senken könnten. Es wäre wichtig, dass die örtlichen Gemeinschaften die RECs unterstützen und sich daran beteiligen, aber in vielen Regionen fehlt es noch immer an Strategien zur Unterstützung, sei es durch Fördermaßnahmen, Information, Schulung oder die Verbreitung von technischen Hilfsmitteln. Es gibt jedoch auch Ausnahmen:

SPOTLIGHT

Finanzierung von Energiegemeinschaften in Italien

In Italien ist man zu der Einsicht gelangt, dass zur Überwindung von Energiearmut und zur Unterstützung der lokalen Wirtschaft die Entwicklung und Umsetzung von RECs gerade in Randgebieten und Vorstädten stärker gefördert werden muss. Im Rahmen des italienischen Resilienz- und Wiederaufbauplans sind 2,2 Milliarden Euro für die Unterstützung von RECs in Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner*innen vorgesehen. Dies dürfte dazu beitragen, der Abwanderung aus diesen Gebieten entgegenzuwirken. Es wird geschätzt, dass jede Gemeinde bis zu 1 Mio. € erhalten wird. Wichtig ist zu erwähnen, dass Italien bereits einen Fördertarif für Energy Sharing bietet: RECs erhalten 110 EUR/MWh für gemeinsam genutzten Strom plus 9 EUR/MWh als Erstattung der Kosten, die für die Nicht-Nutzung des Stromnetzes anfallen.

SPOTLIGHT

Fondslösungen in den Niederlanden und Deutschland zur Anschubfinanzierung

Die Provinzen Südholland, Utrecht, Limburg und Drenthe (Niederlande) haben einen speziellen „Entwicklungsfonds“ eingerichtet, der eine Anschubfinanzierung und Risikokapital zur Finanzierung von Vorlaufkosten bereitstellt, die später bei Erfolg der Projekte zurückgezahlt werden. Ein ähnlicher Fonds wurde von der Landesregierung von Schleswig-Holstein in Norddeutschland eingerichtet. Der Bürgerenergiefonds unterstützt Projekte in der Planungs- und Anlaufphase und verringert finanzielle Risiken. Dieser revolvingierende Fonds trägt auch dazu bei, die Schwierigkeiten abzufedern, mit denen lokale Initiativen aufgrund der Unwägbarkeiten des Ausschreibungsmodells konfrontiert sind. Angeregt durch das Beispiel Schleswig-Holsteins haben die Landesregierungen in Thüringen und Nordrhein-Westfalen beschlossen, ähnliche Fonds einzurichten, und die Bundesregierung hat kürzlich ein Förderprogramm zur Anschubfinanzierung von Bürgerenergiegesellschaften im Bereich der Windenergie aufgelegt.

Generell ist eine Anpassung an nationale Gegebenheiten und Marktbedingungen notwendig, um ein gut funktionierendes und nachhaltiges Geschäftsmodell für RECs zu etablieren. Obwohl diese nicht primär aus wirtschaftlichen Gründen handeln sollten, spielen derartige Motive bei vielen Projekten eine wichtige Rolle, da sie langfristig finanziell nachhaltig sein müssen.

- Im Fall der niederländischen Energiegärten beruht das zugrundeliegende Geschäftsmodell auf der Beschaffung von Finanzmitteln durch Eigen- und teilweise Fremdkapital und der Förderung des eingespeisten Stroms. Dieses Modell kann in Thüringen (relativ) einfach nachgebildet werden. Die deutsche Gesetzgebung ermöglicht den Zugang zu Marktpremien für den Strom aus EE-Anlagen, einschließlich PV-Freiflächenanlagen. Wie in den Niederlanden ist es jedoch notwendig, die Finanzierung eines solchen Projekts durch zusätzliche Mittel zu ergänzen, z. B. durch die Gründung einer Stiftung, Zuschüsse oder Fremdkapital, um die Kosten für die ökologischen/erholungsbezogenen und pädagogischen Elemente zu decken. Die Analyse dieses speziellen Falles zeigt, dass Verbesserungen der allgemeinen Rahmenbedingungen die Lebensfähigkeit von Geschäftsmodellen erleichtern. In Deutschland wurden kürzlich bestimmte Wind- und Solarprojekte von Bürgerenergiegesellschaften (einschließlich Energiegenossenschaften) von der Teilnahme an den Ausschreibungen befreit, was die Belastung für solche Projekte deutlich verringert und die Risiken reduziert.
- Bei der Übertragung des Ecopower-Geschäftsmodells von Flandern in die italienische Region Apulien wurde deutlich, dass die italienische Gesetzgebung die Entwicklung vergleichbarer Geschäftsmodelle

einschränkt, weil sie nicht die Möglichkeit vorsieht, dass RECs zu Energieversorgern werden und somit Energie auf dem Markt verkaufen. Stattdessen hat die Energiegenossenschaft Roseto in der Zielregion Apulien einen Ansatz entwickelt, bei dem die Gemeinde einige ihrer Gebäude und öffentlichen Flächen für die Installation von PV-Modulen zur Verfügung stellt. Das Energieversorgungsunternehmen installiert die Module auf eigene Kosten, so dass der REC keine direkten Kosten entstehen. Die Gewinne aus den erzielten Einsparungen werden teilweise von der REC an das Versorgungsunternehmen zurückgezahlt und teilweise in die REC reinvestiert. Dieser Ansatz hat erhebliche Vorteile für die Bürger*innen, da sie nicht direkt investieren müssen und von den Einsparungen auf ihren Energierechnungen profitieren.

- Die Übertragung des italienischen Beispiels „Energy City Hall REC-1“ auf den lettischen Kontext zeigt, dass das grundlegende Geschäftsmodell, das auf kollektivem Eigenverbrauch, Energy Sharing und dem Verkauf von Überschussstrom basiert, auch in Lettland anwendbar sein könnte, insbesondere wenn man die Bedeutung der Gemeinde als Vermittlerin berücksichtigt. Durch die Umsetzung von Elementen aus Magliano Alpi kann ein Mehrwert geschaffen werden, indem Geschäftsmodelle für RECs gefördert werden, die auf Eigenversorgung basieren und die Möglichkeit bieten, überschüssigen Strom auf dem Energiemarkt zu verkaufen, wie es die lettische Gesetzgebung ausdrücklich erlaubt. Um die Energiearmut einzudämmen, wird die Versorgung von Sozialwohnungen mit Strom sowie die Einbeziehung energiearmer Bürger*innen direkt in die REC nach dem Modell von Magliano Alpi untersucht.

Lokale/regionale Regierungen und Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften - ein perfektes Duo

Es gibt ein immer wiederkehrendes Thema in den Analysen des COME RES-Projektes, das hervorgehoben werden kann. REC's, die in irgendeiner Form von lokalen und/oder regionalen Behörden unterstützt werden, haben gute Chancen erfolgreich zu sein, vor allem in der Anfangsphase.

Diese Tatsache wird von den europäischen Institutionen aktiv unterstützt und einige Mitgliedstaaten entwickeln spezielle Unterstützungsmaßnahmen für Behörden, um sie in die Lage zu versetzen, als Vermittler, Ermöglicher und Mitglieder von REC's zu agieren. Insbesondere Kommunen sind Schlüsselakteure, da sie ein ureigenes Interesse daran haben, im Rahmen ihrer lokalen Klima- und Energieplanung auch sozioökonomische Vorteile zu schaffen.

Wie die Good und Best Practice-Beispiele in COME RES zeigen, können Behörden vielfältige Maßnahmen ergreifen, um die Entwicklung von REC's zu unterstützen.

- Sie können Energiegemeinschaften die Möglichkeit bieten, sich an öffentlichen Ausschreibungen zu beteiligen. Dies kann in verschiedenen Formen geschehen, z. B. durch Einführung einer verpflichtenden Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Ausschreibungsverfahren im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien oder die Aufnahme spezifischer Bestimmungen für die Beschaffung von Strom/Wärme für kommunale Gebäude.
- Sie können öffentlichen Raum/Dachflächen für die Installation von Anlagen zur Verfügung stellen, die einer REC gehören. Dies kann auch in Form von Leasingverträgen erfolgen, um die Investitionskosten zu senken. Die Konzessionierung von ungenutztem öffentlichem Raum wäre ein effektiver Weg, um einer Energiegemeinschaft benötigte Flächen zur Verfügung zu stellen.
- Sie können das Bewusstsein schärfen und die Aktivitäten von REC's sichtbar unterstützen, um die Teilnahme an REC's für weitere Bürger*innen attraktiver zu machen.
- Sie können kommunales Personal und Ressourcen teilen, z. B. indem sie dem Vorstand einer Energiegemeinschaft beitreten.
- Sie können selbst Teil der Energiegemeinschaft werden, indem sie eine Führungsrolle übernehmen und durch eine direkte Beteiligung der Kommunalverwaltung zudem Vertrauen bei Dritten schaffen.
- Sie können konkrete Ziele für die Förderung von Energiegemeinschaften festlegen und sie zu einem festen Bestandteil der kommunalen Klima- und Energiepläne machen.
- Sie können Kosten sparen und vulnerable oder einkommensschwache Haushalte schützen.
- Sie können verschiedene Interessengruppen zusammenbringen und Innovation durch Mitgestaltung und Bürgerbeteiligung fördern.
- Sie können von einer höheren Versorgungssicherheit, Flexibilität und Widerstandsfähigkeit der lokalen Netze profitieren.
- Sie können durch das finanzielle Engagement in einer REC unmittelbar profitieren. Weitere Vorteile sind Gewerbesteuererinnahmen und der Zugang zu lokalen erneuerbaren Energiequellen.
- Sie können mit Finanzinstituten zusammenarbeiten, um bspw. öffentliche oder privat-öffentliche Notfallfonds als Sicherheiten für REC's zu schaffen, wenn diese einen Kredit beantragen.



SPOTLIGHT

Ecopower

Der erste Meilenstein auf dem erfolgreichen Weg von Ecopower war der Gewinn einer Ausschreibung der Stadt Eeklo, die es der Energiegenossenschaft ermöglichte, in den Jahren 2001 und 2002 drei Windturbinen zu bauen. Die Stadt war auf der Suche nach einem Partner für einen Windpark auf ihren Flächen mit dem Ziel, Bürgerbeteiligung zu initiieren. Seitdem sind mehrere Städte und Gemeinden diesem Beispiel gefolgt. Ecopower ist heute landesweit tätig und versorgt die Region Flandern mit Ökostrom, wobei in ganz Belgien Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien betrieben werden.

SPOTLIGHT

Energiegemeinschaft Energy City Hall REC 1

Diese 2020 gegründete REC ist ein wichtiges Beispiel dafür, wie Gemeinden selbst Energiegemeinschaften gründen können. Die Gemeinde Magliano Alpi (Italien) initiierte die Energiegemeinschaft gemeinsam mit fünf Privatpersonen auf der Basis einer 20-kW-PV-Anlage auf dem Dach des Rathauses. Weitere Anlagen sind derzeit in der Planung. Die Gemeinschaft, deren Vorsitzender der Bürgermeister ist, ist mit einer Internet of Things (IoT)-Plattform ausgestattet, um die Energieflüsse zu koordinieren und die Vorteile, die sich aus der gemeinsamen Nutzung von Energie ergeben, an ihre Mitglieder weiterzugeben. Ziel der REC ist, das Rathaus, die Bibliothek, die Sporthalle und die städtischen Schulen energieautark zu machen. Ein weiteres Ziel ist der Austausch von überschüssiger Energie zwischen den teilnehmenden Familien und kleinen Unternehmen. Eine allgemeine Senkung der Energiekosten für die Teilnehmer*innen ist ein weiterer Vorteil, der zur Verringerung der Energiearmut in der Region beiträgt.

SPOTLIGHT

Energiegemeinschaften in Lettland

Die Gemeinde Mārupe hat sich als grüne Gemeinde positioniert, die sich auf intelligente Lösungen konzentriert und aktiv öffentliche Kampagnen zum Thema grüne Energie organisiert. Insbesondere fördert die Gemeinde Energiegemeinschaften als Teil ihres Aktionsplans für nachhaltige Energie und Klima (SECAP). In Zusammenarbeit mit der Planungsbehörde der Region Riga hat die Stadtverwaltung die Installation von PV-Modulen auf Wohngebäuden in Zusammenarbeit mit den Wohnungseigentümergeinschaften ermöglicht. 85 % der Investitionen in jedes der Pilotprojekte wurden durch das EU-Projekt „Energize Co2mmunity“ finanziert, die restlichen 15 % wurden aus nationalen Mitteln bestritten. Der Eigentümer der installierten Solaranlagen, die Planungsregion Riga, verleiht die Anlagen an die Gemeinde Mārupe, die sie ihrerseits den Wohnungseigentümergeinschaften zur Verfügung stellt. Nach Ablauf dieser dreiseitigen Vereinbarung gehen die PV-Anlagen in das Eigentum der Wohnungseigentümergeinschaften über. Die Bewohner*innen der Gebäude profitieren durch Rabatte auf ihre Energierechnungen.

SPOTLIGHT

COMPTEN – Enercoop

Diese Energiegemeinschaft wurde als Kooperation zwischen der Energiegenossenschaft Enercoop und dem Gemeinderat von Crevillent als dorfweite Energiegemeinschaft gegründet. Derzeit nehmen 65 Haushalte teil, langfristig sollen aber bis zu 30.000 Einwohner*innen in die Energiegemeinschaft einbezogen werden. Zu den Aktivitäten gehören kollektiver Eigenverbrauch, Speicherung, Optimierung der Energie- und Finanzströme, das Teilen von Strom mittels Blockchain. Eine mobile App für die Bürger*innen informiert über deren Energieverbrauch. Um die Eintrittsbarrieren für die Bürger*innen zu senken, sind keine anfänglichen Einzelinvestitionen erforderlich. Die Ausweitung der REC auf die gesamte Gemeinde bedeutet, dass derzeit ungenutzte Dachflächen und öffentliche Grundstücke ebenfalls genutzt werden. Die Gemeinde leistet Enercoop administrative Unterstützung. Die Gemeinde wird auch die Installation von PV-Modulen auf den Dächern der Kommunalverwaltung ermöglichen und hat bereits die Nutzung von ungenutzten öffentlichen Flächen für den Bau größerer Anlagen zur Erzeugung von Solarenergie genehmigt. Außerdem hat die Regionalregierung zwei Ladestationen für E-Mobilität bereitgestellt.

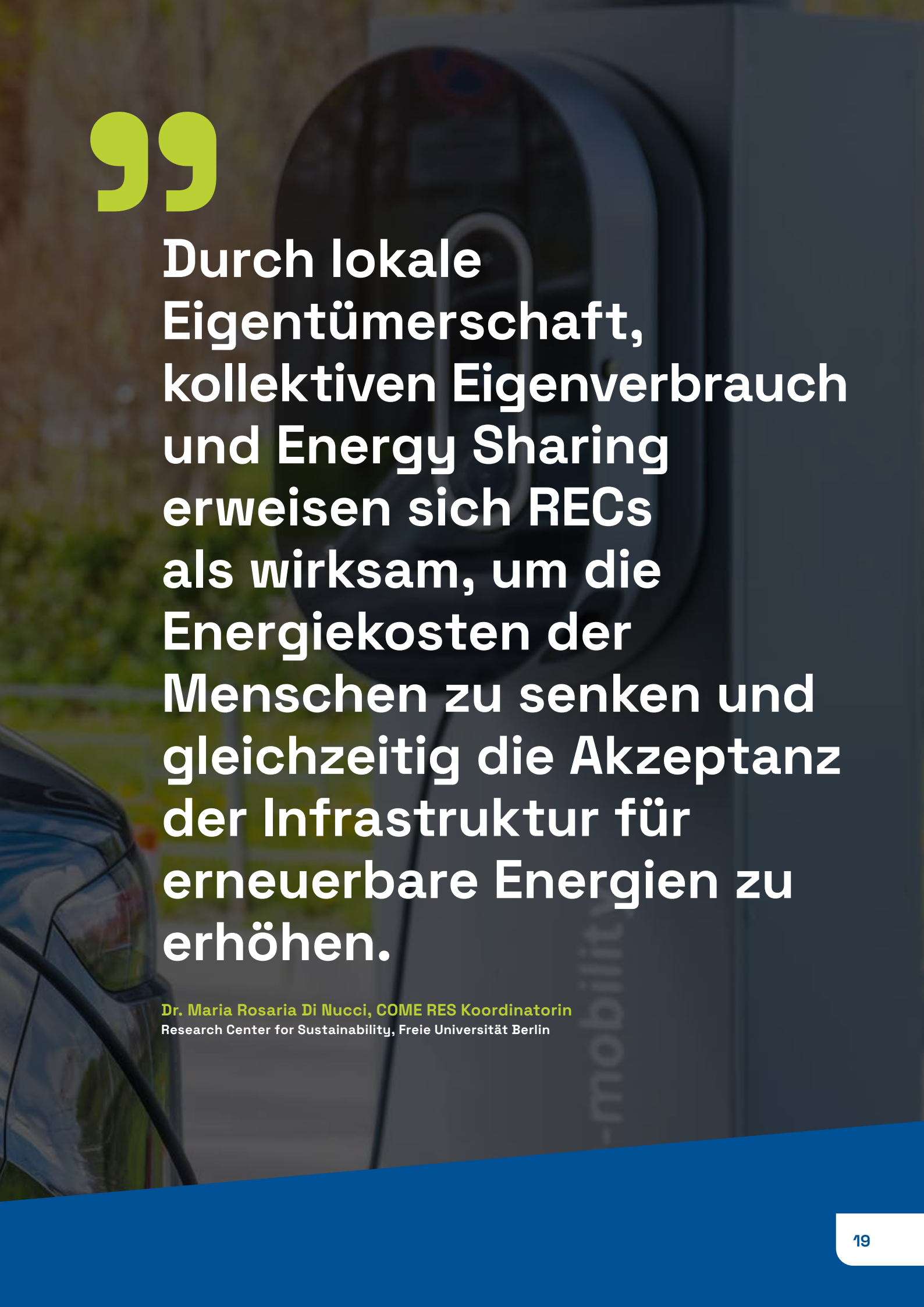
Erwähnenswert ist, dass Spanien relativ günstige Rahmenbedingungen für den kollektiven Eigenverbrauch hat. Auf regionaler Ebene und auf der Ebene der autonomen Gemeinden und Kommunen gibt es Anreize für die Errichtung von Eigenverbrauchsanlagen in Form von Zuschüssen, Subventionen und Steuerbefreiungen.

SPOTLIGHT

Wohnungsbaugenossenschaft Røverkollen

Diese Wohnungsbaugenossenschaft stellt den Bewohner*innen Strom aus erneuerbaren Energien zur Verfügung, damit sie ihre Elektrofahrzeuge zu geringeren Kosten laden können, bei gleichzeitiger Planbarkeit und Sicherheit hinsichtlich des Ladebedarfs. Im August 2021 waren acht von zehn in Norwegen verkauften Neuwagen Elektroautos, und die Stadt Oslo ist sehr daran interessiert, die Verbreitung von Elektrofahrzeugen weiter zu fördern und die Flexibilität des Stromsystems zu erhöhen, um Lastspitzen zu reduzieren. Das Projekt umfasst die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien durch Photovoltaikanlagen auf Dächern und ein intelligentes Planungssystem für das Aufladen von Elektrofahrzeugen, das die Nachfrage mit dem verfügbaren Angebot abstimmt, um eine optimale Energieeffizienz zu gewährleisten und Nachfragespitzen im Osloer Stromsystem zu vermeiden. Alle Bewohner*innen der Wohnungsbaugenossenschaft Røverkollen sind eingebunden.





99

Durch lokale Eigentümerschaft, kollektiven Eigenverbrauch und Energy Sharing erweisen sich RECs als wirksam, um die Energiekosten der Menschen zu senken und gleichzeitig die Akzeptanz der Infrastruktur für erneuerbare Energien zu erhöhen.

Dr. Maria Rosaria Di Nucci, COME RES Koordinatorin
Research Center for Sustainability, Freie Universität Berlin

Die Komplettlösung für alle Fragen rund um Energiegemeinschaften: Die Energy Community-Plattform

Um die Förderung bewährter Praktiken im Zusammenhang mit RECs fortzusetzen, hat COME RES die Plattform Energy Communities mit ins Leben gerufen, eine frei zugängliche Online-Plattform, die aus einer Kooperation von REScoop.eu und mehreren europäischen Projekten entstanden ist. Ziel ist es, möglichst viele Ressourcen zu bündeln und online verfügbar zu machen, die Bürger*innen und andere Akteure dabei unterstützen können, Initiativen für Energiegemeinschaften voranzutreiben.

Die Energy Community-Plattform wurde mit dem Ziel entwickelt, eine „Komplettlösung für alle Fragen rund um Energiegemeinschaften“ zu bieten. In Anbetracht der zahlreichen Ressourcen und Instrumente, die lokalen Akteuren bei der Entwicklung von Energiegemeinschaften zur Verfügung stehen, jedoch über verschiedene Webseiten verstreut sind, erleichtert die Plattform den Zugang zu diesen Ressourcen auf einer einzigen, übersichtlichen Website. Die Plattform umfasst dabei eine breite Sammlung von Tools und Werkzeugen, die nach Bereichen/Themen und Aktivitäten geordnet sind. Sie ermöglicht es, registrierten Initiativen, maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen entsprechend ihrem Profil zu erhalten.

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Plattform einen Reifetest und eine Bewertungstool (Scorecard) bereitstellt, mit deren Hilfe Energiegemeinschaften ihren Entwicklungsstand und ihre Wirkungen in Bezug auf Nachhaltigkeit bewerten können.

Eine Online-Karte zeigt Beispiele von Energiegemeinschaften in ganz Europa. Die Karte verfügt über eine ständig wachsende Datenbank von Energiegemeinschaften und ermöglicht es diesen, ihre Initiativen vorstellen und mit anderen Initiativen in Kontakt zu treten.

Die Plattform dient auch dem Aufbau (und dem kontinuierlichen Wachstum) eines Netzwerkes von Expert*innen, die Gemeinschaftsinitiativen bei der Umsetzung ihrer Projekte unterstützen, und stellt auch eine Liste von Expert*innen in ganz Europa zur Verfügung.





Resources

Communities

Experts

About

Contact



One-stop solution for everything about community energy

Join the Energy Community Platform to get all the support you need to move forward with your community energy project.

Join Us

Login



Discover our platform

Ausblick

Am Ende des Projekts gibt es positive Signale dafür, dass die mit den Ländertischen geschaffene Infrastruktur auch weiter eine Zusammenarbeit ermöglicht, und dass die jeweiligen Kernakteure Möglichkeiten nutzen, um den Fortbestand dieser Netzwerke zu gewährleisten.

In mehreren Fällen sind bereits Folgeaktivitäten der Ländertische im Entstehen. Der in Spanien von COME RES initiierte Transferprozess hat beispielsweise einen fortbestehenden Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen dem Mentor bzw. Best Practice-Beispiel COMPTEN und dem Energierat von Gran Canaria kreiert, der die Politikentwicklung und die Gründung von RECs

in der Zielregion der Kanarischen Inseln unterstützen wird. Außerdem unterstrichen verschiedene Akteure, die im Rahmen der COME RES-Transferaktivitäten beteiligt waren, mit der Unterzeichnung entsprechender Absichtserklärungen (MoU) ihr Engagement, den Dialog und die Kooperation auch nach der Laufzeit von COME RES fortzusetzen.

Hilfreiche Ressourcen

D2.1 Assessment report on technical, legal, institutional and policy conditions

D2.2 Assessment Report on Technical, Legal, Institutional and Policy Conditions in the COME RES countries

D2.3 Synthesis case studies drivers and barriers

D3.3 Final Consolidated Summary Report of Desk Activities in the Target Regions

D3.5 Four proposals for action plans to enhance the development of RECs in target regions

D4.2 Report on novel financing instruments for RECs

D4.3 Report on tailor-made business models for RECs in four selected target regions

D5.2 Good practice portfolio

D5.3 Synthesis report based on in-depth assessment of 10 transferable best practices

D6.2 Four capacity development and transfer workshop reports

D6.3 Four best practice transfer roadmaps for learning regions

D7.1 Comparative Assessment of enabling frameworks for RECs and Support Scheme Designs

D7.3 Final Policy Report and Recommendations






 The logo for COME RES features the word "COME" in blue above a stylized green leaf icon, with the word "RES" in blue to the right.

Advancing Renewable
Energy Communities

Kontakt →

info@come-res.eu

www.come-res.eu



@comeres_eu



COME RES project

Projektkoordination →

Research Centre for Sustainability

Freie Universität Berlin, Dr. Maria Rosaria Di Nucci

Partner →



Dieses Projekt wird mit Mitteln aus dem Forschungs- und Innovationsprogramm „Horizont 2020“ der Europäischen Union im Rahmen der Fördervereinbarung Nr. 953040 gefördert. Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments liegt bei den Partnern des COME RES-Projekts und spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union wider.